
Information über den Fund von Handzetteln der "Anti-Nazi-Liga"

Der Skinhead-Überfall auf die Zionskirche im Herbst 1987 war Auslöser für die Gründung einiger selbstorganisierter Antifa-Gruppen in der DDR. Unmittelbar nach dem Ereignis fand sich in Berlin eine Gruppe Betroffener zur "Anti-Nazi-Liga" zusammen und verteilte Handzettel, um auf die erstarkende Neonazi-Bewegung aufmerksam zu machen.

Am Abend des 17. Oktobers 1987 überfielen rechtsextreme Skinheads ein Punkkonzert in der Ost-Berliner Zionskirche. Neben der Punkband "Die Firma" spielte auf dem Konzert auch "Element of Crime" aus West-Berlin. Als die Konzertbesucherinnen und -besucher die vollbesetzte Kirche verließen, schlugen etwa 30 angetrunkene Neonazis aus Ost- und West-Berlin auf sie ein. Dabei brüllten sie faschistische Parolen wie "Juden raus", "Kommunistenschweine" und "Sieg Heil!". Anwesende Volkspolizisten registrierten das Geschehen, hielten sich aber im Hintergrund und griffen erst ein, nachdem ein Notruf eingegangen war.

Bei den anschließenden Ermittlungen arbeiteten Staatssicherheit und Volkspolizei eng zusammen. Der Überfall auf die Zionskirche zeigte, dass es trotz der geleugneten Existenz von Rechtsextremismus in der DDR eine gewaltbereite Neonazi-Szene gab. Da westliche Medien bereits einen Tag später über den Vorfall berichteten, konnten auch die DDR-Medien dieses Ereignis nicht mehr stillschweigend übergehen. Für die Gerichtsverfahren stimmte sich die Staatssicherheit eng mit der Justiz der DDR ab. Im ersten Prozess erhielten die vier Hauptangeklagten zunächst unerwartet niedrige Strafen zwischen einem und zwei Jahren Haft. Nachdem es Proteste gegen die Urteile gegeben hatte, forderte die Generalstaatsanwaltschaft in Abstimmung mit dem Obersten Gericht der DDR in den Berufungsverhandlungen ein höheres Strafmaß. Die Neonazis aus Ost-Berlin erhielten schließlich Haftstrafen bis zu vier Jahren.

Volkspolizei und Stasi standen bezüglich der Ermittlungen zum Neonazi-Überfall auf die Ost-Berliner Zionskirche in regem Austausch. So übermittelte der Präsident der Volkspolizei Berlin, Friedhelm Rausch, am 4. November 1987 eine Information über einen Fund von Handzetteln persönlich an den Leiter der Bezirksverwaltung Berlin, Siegfried Hähnel. Nach dem Skinhead-Überfall hatten einige der Betroffenen eine "Anti-Nazi-Liga" gebildet. Im Prenzlauer Berg hatten sie Handzettel verteilt, in denen sie die Untätigkeit der Volkspolizei anprangerten und zum Widerstand gegen die Neonazis aufriefen. Solche Aktionen, die öffentlich den Umgang mit Rechtsextremismus in der DDR kritisierten, zogen wiederum die Aufmerksamkeit der Stasi auf sich. Die Geheimpolizei überwachte misstrauisch auch die in anderen Städten nach dem Skinhead-Überfall entstehenden Antifa-Gruppen.

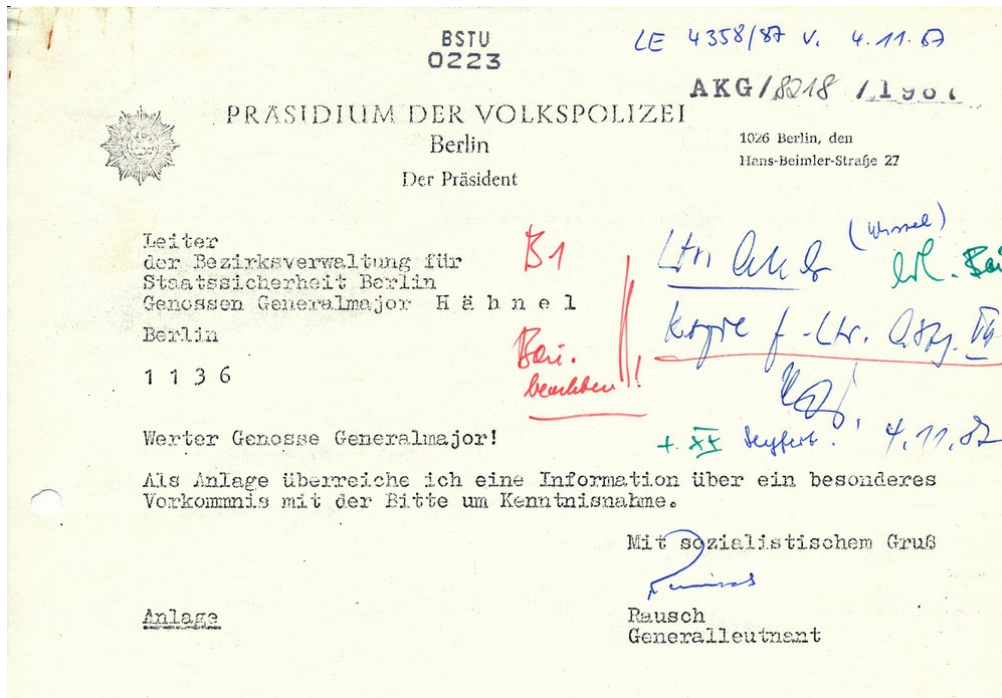
Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, AKG, Nr. 4004, BL 223-226

Metadaten

Datum: 4.11.1987

Überlieferungsform: Dokument

Information über den Fund von Handzetteln der "Anti-Nazi-Liga"




Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, AKG, Nr. 4004, Bl. 223-226

Blatt 223

Information über den Fund von Handzetteln der "Anti-Nazi-Liga"

BSTU
0224

 PRÄSIDIUM DER VOLKSPOLIZEI BERLIN
PERSONLICH

Information vom 04. 11. 1987

Betreff: Fund von Handzetteln im Stadtbezirk Prenzlauer-Berg

Am 03. 11. 1987 wurden im Stadtbezirk Berlin-Prenzlauer Berg in den Bereichen Stargarder Straße 3a und Schönhauser Allee 68, 69, 70 und 70a insgesamt 39 selbstgefertigte Handzettel der Größe A 4 durch unbekannte Täter in Hausbriefkästen eingeworfen.

Sie richten sich inhaltlich gegen angebliche faschistische Tendenzen in der DDR und Maßnahmen der Volkspolizei im Zusammenhang mit einer kirchlichen Veranstaltung in der Zionskirche am 17. 10. 1987 (Anlagen).

Nach Übergabe eines Handzettels am 03. 11. 1987 an das zuständige Volkspolizei-Revier durch einen freiwilligen Helfer der Deutschen Volkspolizei, wurden im Bereich Schönhauser Allee/Stargarder Straße durch zielgerichtete Suchmaßnahmen weitere 38 sichergestellt.

Im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen auf dem Zionskirchplatz und im Ergebnis der volkspolizeilichen Untersuchungen im engen Zusammenwirken mit zuständigen Diensteinheiten des MfS wurden bisher vier Geschädigte und sieben Zeugen vernommen sowie 26 Personen zugeführt, von denen sich 13 als Skinheads an der Auseinandersetzung beteiligt hatten. Fünf dieser Personen wurden wegen Rowdium in Untersuchungshaft genommen.

Einigen von ihnen ist das Rufen faschistischer Losungen nachzuweisen. Gegen acht Personen wurden Ordnungsstrafverfahren durchgeführt.

Die weiteren Zugeführten wurden belehrt.

Die Maßnahmen zur umfassenden Aufklärung und Feststellung der Täter werden im engen und abgestimmten Zusammenwirken mit der Bezirksverwaltung der Staatssicherheit weitergeführt.

Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, AKG, Nr. 4004, Bl. 223-226

Blatt 224

Information über den Fund von Handzetteln der "Anti-Nazi-Liga"

Anlage 1BSTU
0225Stand der Untersuchung zu den Vorkommnissen am 17. 10. 1987

Am Abend des 17. 10. 1987 fand in der Zionskirche im Stadtbezirk Berlin-Mitte eine Musikveranstaltung mit den Punkrockgruppen "Firma" (DDR) und "Elements of Crime" (WB) statt, die von etwa 1.000 Personen besucht wurde. Als diese nach Veranstaltungsende gegen 22.00 Uhr die Kirche verlassen wollten, trafen sie mit einer Gruppe von etwa 20 Skinheads zusammen, die sich zur Fortführung früherer Auseinandersetzungen mit Punks dorthin begeben hatte. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen Personen leichtverletzt wurden. Faschistische und antisemitische Rufe wurden durch Bürger wahrgenommen. Beim Eintreffen der daraufhin zusammengezogenen Kräfte der Schutzpolizei löste sich die Ansammlung auf dem Zionskirchplatz auf.

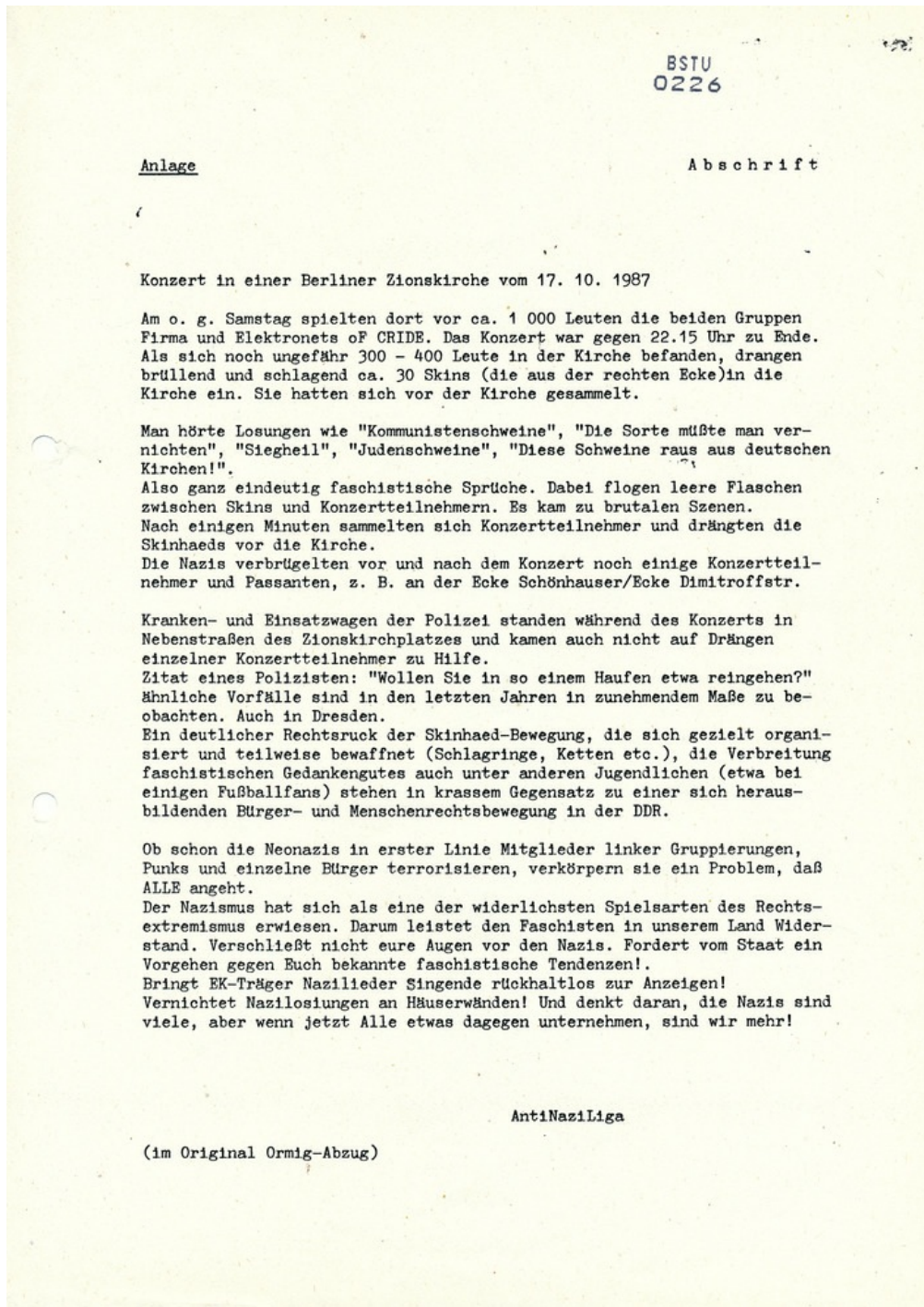
Ausgangspunkt der Schlägerei war ein Zusammensein (Geburts- tagsfeier) von etwa 50 Skinheads in der Gaststätte "Sputnik" in Berlin-Prenzlauer Berg, wo erhebliche Mengen alkoholischer Getränke eingenommen wurden. Ein Teil der Anwesenden beschloß, die Besucher des Punkrock- konzertes in der Zionskirche zu verprügeln. Begonnen damit wurde bereits auf dem Weg zur Kirche beim Zusammentreffen mit auf dem Heimweg befindliche Punks.

An der Geburtstagsfeier hatten 11 Einwohner Westberlins (Skinheads) teilgenommen, von denen bisher zwei namentlich bekannt sind. Ein Teil von ihnen war während des Ereignisses auf dem Zionskirchplatz anwesend.

Bei den zugeführten Skinheads handelt es sich um Jugendliche und Jungerwachsene, die einen äußerlich ordentlichen Lebens- wandel führen. Alle gehen einer geregelten Tätigkeit nach. Ihre Eltern sind Arbeiter und Angestellte ohne Besonderheiten. Ihre Einstellung wird charakterisiert durch Gewalt mit nazi- stischem Einschlag.

Einzelne bekennen sich offen zur Verherrlichung des Faschis- mus, "Großdeutschland", der beiden Weltkriege und der Juden- verfolgung. Sie besuchen mit unterschiedlicher Intensität kirchliche Veranstaltungen.

Information über den Fund von Handzetteln der "Anti-Nazi-Liga"



Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, AKG, Nr. 4004, Bl. 223-226

Blatt 226